

unimedialog

Ausgabe 01 | 2015



Inhalt

- SAP-Hilfe der Apotheke **Seite 02**
- Posterpreis im Forschungslabor **Seite 02**
- Reboot mit Service Desk **Seite 03**
- Vorsorge in der Arbeitsagentur **Seite 04**

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

ein Jahr ist ins Land gegangen, seit ich an die Universitätsmedizin Rostock kam. Eine gute Gelegenheit, eine erste Bilanz zu ziehen. Ich wurde herzlich von Ihnen aufgenommen, dafür bin ich Ihnen dankbar. Und in allen Häusern habe ich hochmotivierte Mitarbeiter kennenlernen dürfen. Dass sich unsere Patienten von Aufnahme bis Entlassung, bei Untersuchung und Therapie bei uns wohlfühlen, ist Ihnen zu verdanken. Sie alle stricken fleißig am Gesamtbild mit, das die UMR nach außen vermittelt. Nicht nur, was die Versorgung der Kranken betrifft, die sich vertrauensvoll in unsere Hände begeben, sondern auch die Studenten, die gern nach Rostock kommen, und die Forscher, die bei uns einen guten Ort finden, um wissenschaftliche Erfolge zu feiern. Wir sind auf einem guten Weg, unseren Status als anerkannter Dienstleister für universitäre Spitzenmedizin, Ort für bedeutsame Forschung und Gestalter einer exzellenten Lehre noch weiter auszubauen. Ich danke Ihnen im Namen des Vorstands für Ihren Beitrag dazu. Auf ein gutes Jahr 2015!

Ihr Prof. Dr. Christian Schmidt,
Ärztlicher Vorstand und
Vorstandsvorsitzender

Kuschelspaß für kleine Patienten



Beim Eishockey-Spiel am 30. November warfen die Zuschauer beim 1. Tor der Piranhas Teddys aufs Eis. Anschließend halfen die Spieler dabei, alle einzusammeln.

Die Kinder- und Jugendklinik der UMR hat ein paar quietschbunte neue Bewohner. Säckeweise Plüschgefährten lieferten zwei Spieler des Eishockeyclubs Piranhas und Jens Dethloff vom gleichnamigen Autohaus ab. Vor dem Spiel gegen die Eishockeyabteilung des Hamburger SV Ende November hatten Autohaus und Mannschaft die Fans dazu aufgerufen, Kuscheltiere mitzubringen. Nach dem ersten Heimtor sollten die Tiere auf die Eisfläche geworfen werden. „Unser Tor ließ länger auf sich warten“, erinnert sich Spieler Toni Marsall und lächelt. Aber dann war es so weit. In der Mitte des zweiten Drittels wurde das Spiel kurz unterbrochen – und 3000 Teddys, Schafe, Elche und Nashörner aus Stoff flogen über die Zuschauerköpfe hinweg



Björn (10) bekam Besuch von den Piranha-Spielern. Sie brachten mit Jens Dethloff zur Freude von Klinikdirektorin Prof. Dr. Marianne Wigger säckeweise Kuscheltiere mit.

aufs Spielfeld. Die Spieler nutzten die Verschnaufpause aktiv; sie schoben mit ihren Schlägern die Gaben zusammen und halfen beim Einfüllen in große Säcke. Zwei davon gingen nun an die Kinderklinik. „Für einen unserer Zuschauer ist ein Plüschtier nichts, aber in der Masse können sie viele Kinder glücklich machen“, begründet Jens Dethloff die Idee zur Aktion, die vergangenes Jahr Premiere hatte. Seine Mitarbeiter hatten die bunte Tierschar per Anhänger abtransportiert und im Autohaus sortiert. Patient Björn (10), der noch vor Weihnachten entlassen wurde, suchte sich in der Kinderklinik gleich einen Gefährten aus und staunte über den unverhofften Besuch echter Eishockey-Profis. Die mussten denn auch bald wieder los. Schließlich stand abends noch das Training auf dem Plan.

Das SAP-rundum-sorglos-Paket

Engagiert und kreativ bieten zwei Mitarbeiterinnen der Apotheke Hilfe bei Fragen rund um SAP.

Arzneimittel, Medizinprodukte und Laborartikel per Mausclick bestellen - das geht an unserem Haus seit Einführung des Programms SAP im Jahr 2012. Damit alles reibungslos funktioniert, muss das System ständig überwacht, gepflegt und optimiert werden. Darum kümmern sich von Anfang an Melanie Buse und Katrin Moos aus der Apotheke.

„SAP wurde eingeführt, um Schnittstellen zwischen der Apotheke und der Verwaltung zu vermeiden“, berichtet Moos. „Eine ziemlich große Aufgabe.“ 25.000 Datensätze mussten damals übertragen werden. Bis heute kommen täglich bis zu 30 neue Stammdaten hinzu. „Die Pflege dieser Daten ist das A und O im SAP“, sagt Buse. „Nur wenn die stimmt, läuft das System.“

Die Datenpflege macht jedoch nur einen Teil der Arbeit des Teams aus: Zur Arbeit der beiden zählt besonders die Analyse von Arbeitsabläufen und Apothekenprozessen sowie ihre Optimierung für SAP. Um alle Stationen für das Programm zu rüsten, organisieren die Mitarbeiterinnen zudem regelmäßig interne Schulungen. „Auch danach können uns Kollegen anrufen, wenn sie Fragen zur Anwendung haben, etwas nicht finden oder eine Sache nicht auf Anhieb funktioniert“, sagt Buse.

Apotheken-Leiterin Dr. Karen Heidorn freut sich über so viel Einsatz: „Da steckt ganz viel Idealismus und Eigeninitiative hinter. Zwei wertvolle Mitarbeiterinnen,



SAP-Zentrale der Apotheke: Melanie Buse und Katrin Moos.

die schon mal bis nach Österreich reisen, um sich mit Experten auszutauschen und neue Ideen zu finden.“

Als nächstes steht die Inbetriebnahme der neuen Kommissioniertechniken in den Lagerräumen der Apotheke im Ver- und Entsorgungszentrum an sowie die Abbildung der damit verbundenen Logistikprozesse im SAP. „Hier stellt sich die Frage, wie die bestehenden Arbeitsabläufe funktionell und wirtschaftlich unter Anwendung neuester Technologien abgebildet werden können“, so Moos. Durch die neuen Lagertechniken werden die Materialien maschinell zu zentralen Kommissionierarbeitsplätzen ausgelagert. „Das bedeutet kurze Laufwege und maximale Effizienz.“

So wird es nicht langweilig für die kleine SAP-Zentrale: „Wir sind rundum für alles ansprechbar“, versichern Katrin Moos und Melanie Buse. „Bevor Sie am System verzeifeln, rufen Sie uns an - unter der Durchwahl **5617**.“

Implantat-Forscher ausgezeichnet

Perfekter Sitz im Härtefall: Künstliche Kniegelenke machen eine Menge mit. Laufen, Gehen und Treppensteigen stellen da noch die üblichsten Belastungen dar. Denn auch Extremsituationen wie Fehlstellungen oder orthopädische Probleme muss das Implantat meistern. Für solche Fälle haben Wissenschaftler des Forschungslabors für Biomechanik und Implantattechnologie (Forbiomit) der UMR getestet, welche Beschichtung sich am besten für Knie-Endoprothesen eignet. Für ihre Ergebnisse wurden sie jüngst auf dem Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie mit dem Posterpreis geehrt. Der Beitrag setzte sich gegen 242 weitere eingereichte Arbeiten durch.

„Für derartige Studien verfügen wir im Forschungslabor über einen Knie-Simulator“, berichtet Forscherin Rebecca Dammer. „Mit dem können alltägliche Gangbewegungen nachvollzogen werden. Wir haben ihn etwas umgebaut, um auch Situationen nachstellen zu können, die nicht so häufig vorkommen.“ Mit dem erweiterten Simulator untersuchte Dammer mit dem Team vom Forbiomit unter Leitung von Prof. Rainer Bader den Abrieb von Knie-Implantaten mit einer Beschichtung aus Titan-Nitrid – kurz TiN.

„Wir kamen zu dem Ergebnis, dass Implantate mit dieser Beschichtung besser funktionieren als unbeschichtete“, so Dammer. Zwar würden die kostengünstigeren Implantate ohne Beschichtung

Personalien

Ronny Struck



ist seit kurzem als Hörsaalassistent an der UMR tätig. Der gebürtige Rostocker hat in der Hansestadt seine Ausbildung zum Elektroinstallateur absolviert und

war seit 1999 im Kino als Filmvorfüh-
rer und technischer Leiter im Einsatz.
An der UMR ist Herr Struck für die Pro-
jektions- und Medientechnik in den
Hörsälen und Seminarräumen des
ZIM und der CUK zuständig und küm-
mert sich darum, dass Vorlesungen
und Vorträge problemlos gehalten
werden können. Da dies zahlreiche
Räume betrifft, ist er für jeden Hinweis
bei technischen Problemen dankbar.
Termine zur technischen Einweisung
können Sie mit ihm vereinbaren unter
der Durchwahl **7411** oder per Mail an
ronny.struck@med.uni-rostock.de.

Abwesenheitsvertretungen

Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg,
Direktorin der Klinik und Poliklinik für
Anästhesiologie und Intensivtherapie,
übernimmt ab sofort die Abwesen-
heitsvertretung für den Ärztlichen Vor-
stand, Prof. Dr. Christian Schmidt.
Die Abwesenheitsvertretung für De-
kan Prof. Dr. Emil Reisinger über-
nimmt ab sofort Prof. Dr. Bernd Joa-
chim Krause, Direktor der Klinik und
Poliklinik für Nuklearmedizin.

häufiger eingesetzt. „Aber die TiN-Beschichtung führt dazu, dass die Implantate weniger Abrieb erzeugen und womöglich länger halten. Das wäre ein großer Gewinn für die Patienten.“

Die Ergebnisse aus der Studie hat das Team um Rebecca Dammer und Carmen Zietz auf dem Deutschen Kongress für Orthopädie und Unfallchirurgie in Form eines wissenschaftlichen Posters präsentiert. Belohnung war der Posterpreis. „Das freut uns sehr“, sagt Dammer. „Orthopäden sind immer daran interessiert, die besten Implantate einzusetzen. Jedes Knie ist anders, und die Implantate müssen den Bedürfnissen angepasst werden. Schön, dass wir einen kleinen Beitrag leisten konnten.“

„Reboot tut gut“: Technische Hilfe unter 3333

Der Bildschirm bleibt schwarz, der Drucker schmiert und Outlook will auch nicht mehr: Bei derartigen Problemen stehen die Mitarbeiter vom Service Desk täglich von 7 bis 17 Uhr bereit. Ricardo Kriedemann ist seit drei Jahren im Team und sprach mit uns über Ticketnummern, Neustart und verfrühten Feierabend.

Unter der 3333 erreicht man den Service Desk vom Dezernat IT. Wie viele Mitarbeiter rotieren bei Ihnen?

Der Service Desk wird im Moment von zwei Mitarbeitern im Schichtsystem abgedeckt. Bei Ausfällen oder Urlaub springen Kollegen anderer Bereiche ein. Dafür gibt es einen Reserveplan, der jeden Monat aktualisiert wird.

Im Moment arbeiten wir mit Hochdruck an der Verbesserung unserer Erreichbarkeit. Wir kümmern uns um eine neue Telefonanlage, mit der wir zum Beispiel sehen können, wie viele Anrufer sich in der Warteschlange befinden, und bei Bedarf zusätzliche Mitarbeiter zuschalten können.

Wie viele Telefonate führen Sie am Tag?

Das ist immer unterschiedlich, mal ist der Montag stressig, mal relativ ruhig. Ferienzeiten machen sich aber schon bemerkbar: Vor dem Urlaub hat noch alles funktioniert, danach plötzlich nicht mehr. Bei zentralen Störungen steht das Telefon nicht mehr still: Logisch, alle möchten wissen, woran es liegt. Das ist aber gut, viele Anrufer geben die Info dann an Kollegen weiter. Uns hilft es immer, wenn sich Mitarbeiter bei uns melden und uns auf Probleme aufmerksam machen. Wir dokumentieren alles und können erkennen, wenn sich in einem Bereich etwas häuft. Also lieber einmal zu oft zum Hörer greifen als zu wenig.

Wenn man bei Ihnen anruft, bekommt man eine Ticketnummer...

Ganz so einfach ist es nicht. Wenn sich ein Mitarbeiter mit einem Problem an uns



Ricardo Kriedemann im Einsatz am Service Desk.

wendet, fragen wir zunächst ein paar wichtige Informationen ab, wie Vor- und Nachname, Erreichbarkeit, Gerätenummer usw. Erst wenn wir alle Infos haben, um das Problem genau einordnen zu können, wird ein Ticket erstellt und mit einer generierten Nummer versehen, die wir dem Anrufer mitteilen.

Wozu dient das Ticket?

Es wird in unser System aufgenommen und mit allen Daten, die wir am Telefon abgefragt haben, versehen. So können alle Kollegen, die mit dem Fall zu tun haben, jederzeit und schnell darauf zurückgreifen und Maßnahmen, die sie eingeleitet haben, für alle sichtbar festhalten. Die Tickets stellen für uns also die Kommunikationsgrundlage dar. Es lässt sich alles eindeutig zuordnen.

Mit welchen Problemen haben Sie es am häufigsten zu tun?

Mit Druckerproblemen in allen Formen und Farben: Papierstau, Treiberpro-

bleme, Patronenwechsel, unsauberer Druck und so weiter und so fort. Daneben gibt es immer mal wieder Fragen zur Hardware und zum Antragswesen. Manche Mitarbeiter wenden sich an uns, wenn sie bei der Bedienung von SAP, PACS oder auch Word und Excel nicht weiterkommen. Da sind wir nicht mehr der richtige Ansprechpartner. Unsere Kollegen aus der Anwendungsbetreuung übernehmen solche Tickets.

Eine Standard-Lösung für PC-Fragen scheint der berühmte Neustart zu sein - wie oft hilft er wirklich?

Sehr oft, am Motto „Reboot tut gut“ ist tatsächlich etwas dran. Computer sind sehr dynamische Systeme, die komplexe Probleme verursachen können. Die Lösung für viele ist tatsächlich ein Neustart des Systems. Wenn etwas unerwartet nicht funktioniert, kann man also erst einmal diesen Weg versuchen, vielleicht sogar die Kabel überprüfen. Beim Drucker mal den Stecker ziehen, damit sich das System leert - bis zehn zählen und noch mal versuchen. Wenn das nicht hilft, suchen wir weiter.

Wo können Sie nicht helfen?

Wenn ein Gerät ganz ausfällt, wird ein Ersatzgerät notwendig. Bis das bereitsteht, fragen sich die Mitarbeiter manchmal, was sie nun machen sollen. Auf diese Frage, die auch schon mal an uns gerichtet wird, haben wir allerdings keine Antwort. Die Notfallregelungen für IT-Technik sind Sache der Fachbereiche. In den verfrühten Feierabend können wir deswegen niemanden schicken.

+++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++ Kurz und knapp +++

ERMUR

ERMUR, die Arbeitsgemeinschaft für Ethik und Recht in der Medizin an der Universität Rostock, hat im Wintersemester wieder zur Ringvorlesung geladen. Das Thema: „Abhängigkeiten“. Bei den letzten Terminen am 8. und 22. Januar geht es um „Hirn-Doping“ und „Religiöse und spirituelle Abhängigkeiten“. Los geht es um 19.00 Uhr im Hörsaal 218 am Uniplatz 1.

Diskussionsforum Palliativmedizin

Das Diskussionsforum Palliativmedizin startet mit dem Thema „Symptomatik Schmerz/Luftnot“ ins neue Jahr. Die Fortbildung beginnt am 7. Januar um 17 Uhr im Wohnzimmer der Palliativstation. Es wird um Anmeldung gebeten (Durchwahl 7479 oder Email palliativ@med.uni-rostock.de). Alle Termine und Themen finden Sie auf den Internetseiten des Interdisziplinären Bereichs für Palliativmedizin.

Conventer Gespräch

Experten diskutieren am 19. Januar ab 19 Uhr im Zoo zum Thema: „Antibiotikaresistente Keime - Epidemien zwischen Tierhaltung, Mensch und Medizin“. Veranstalter der Reihe zu Medizinethik ist Prof. Dr. Gustav Steinhoff, Direktor der Klinik und Poliklinik für Herzchirurgie. Karten gibt es im Vorverkauf für 10 Euro (Printzentrum & Zoo) oder für 14 Euro an der Abendkasse.

Fachweiterbildung geht in zweite Runde

13 Pflegekräfte sind im Dezember an der UMR in die berufsbegleitende Fachweiterbildung im Bereich Intensivpflege und Anästhesie gestartet. Dank der hohen Qualität des ersten Durchgangs, der im Oktober abgeschlossen wurde, haben sich wieder zahlreiche Mitarbeiter auswärtiger Einrichtungen für die Weiterbildung an unserem Haus entschieden. Durch die Ausweitung unserer Öffentlichkeitsarbeit konnten wir neue externe Kliniken aus MV gewinnen. Vier der Teilnehmer stammen aus der UMR.

In den nächsten zwei Jahren werden sie auf die speziellen Anforderungen in der

Anästhesie und Intensivtherapie vorbereitet. Neben der Vertiefung theoretischer

Kompetenzen stehen besonders die praktischen Einsätze im Vordergrund.



Die neuen Teilnehmer der Fachweiterbildung Intensivpflege und Anästhesie auf der Einführungsveranstaltung im Dezember.

Unsere Spezialisten auf Visite in der Arbeitsagentur



Antonia Frenzel untersucht Agentur-Mitarbeiterin Sibylle Radtke. Ergebnis: Ihre Gefäße sind in Ordnung.

Schlaganfall-Prävention im Zehn-Minuten-Takt: Für eine Gesundheitsaktion in der Agentur für Arbeit hat Antonia Frenzel, medizinisch-technische Assistentin der Klinik und Poliklinik für Neurologie, zum Jahresende 54 Mitarbeiter der Behörde untersucht.

Per Ultraschall prüfte sie die Halsgefäße der Männer und Frauen, die sich für das Screening angemeldet hatten. Über die Bilder auf dem Monitor bestimmte sie, wie hoch das Risiko der Untersuchten für einen Schlaganfall ist.

Am Ende des Tages kam Prof. Dr. Uwe Walter, stellvertretender Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie, hinzu,

um Personen nachzuuntersuchen, bei denen seine Mitarbeiterin bedeutsame oder auch unklare Befunde erhoben hatte. „Bei schwerwiegenden Befunden, die zum Beispiel eine Operation erfordern, machen wir einen zeitnahen Termin in unserer Gefäßambulanz“, sagte er.

Ergebnis der Untersuchungen: Vier Mitarbeiter zeigten leichte Auffälligkeiten. Prof. Walter war überrascht von der Bilanz: „Oft erscheinen bei solchen Terminen Leute, die schon eine Vorgeschichte haben. Hier hatten wir es aber offenbar mit sehr vielen Gesunden zu tun.“ So habe sich der Zweck der Prävention noch mehr erfüllt.

Neue Rubrik: 3 Fragen - 3 Antworten

diesmal mit Manja Giesecke,
Schulleitung der OTA / ATA-Schule

Welche 3 Adjektive bilanzieren am besten Ihr vergangenes Jahr?

Rasant.
Stürmisch.
Beflügelt.

Ihre Vorsätze für 2015?

Mein Leitsatz und somit Vorsatz für 2015 als Leitung lautet: „Mitarbeiter sind wie wertvolle Uhren, man muss sie schonend behandeln, wertschät-

zen und immer wieder neu aufziehen.“ Außerdem: Mit meiner Tochter nach London fliegen und mehr auf mich achten.

Das mache ich dafür:

Als Leitung möchte ich mehr, besser und sinnvoller zuhören, Fragen stellen, Feedback geben und mich selbst kritischer reflektieren. Emotional führen ist mein Ziel. Nach dem Motto: „Gesagt heißt nicht immer gehört. Gehört heißt nicht immer verstanden. Verstanden heißt nicht immer einverstanden. Einverstan-

den heißt nicht immer angewendet. Angewendet heißt nicht immer beibehalten.“

Zum 2. Vorsatz: Einfach losfahren, zuvor rechtzeitig Urlaub einreichen und meine rudimentären Englischkenntnisse rekrutieren. Und zum 3. Vorsatz: Das tun, was mir gut tut und mir ganz persönliche Auszeiten gönnen.

Was wünschen Sie Ihren Kollegen?

Gesundheit und dass wir mit Freude gemeinsam das Jahr 2015 als Team angehen.

Impressum

Universitätsmedizin Rostock
Postfach 10 08 88, 18055 Rostock
Telefon: 0381 494-0
www.med.uni-rostock.de

unimedialog
ist das Mitarbeiterblatt der
Universitätsmedizin Rostock
5. Jahrgang, Ausgabe 01/2015

V.i.S.d.P.
Professor Dr. Christian Schmidt
Vorsitzender des Vorstands

Fotos: Universitätsmedizin Rostock
Redaktion: Tanja Bodendorf
Kontakt: presse@med.uni-rostock.de